

38. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Resolution:

„Internationale Freiwilligendienste stärken“

Auf dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag (07. – 11. Juni 2023) wurde in der Veranstaltung „Mitmischen (un)möglich“, im Zentrum Jugend, die Resolution wie aufgeführt eingebracht und nach den Verfahrensregeln des Kirchentages abgestimmt.

Diese Regeln besagen u.a.:

- Der Resolutionstext enthält klare Forderungen und Adressat:innen. Auf nicht überprüfbare Fakten wird in der Argumentation verzichtet.
- Mehr als 500 Teilnehmer:innen sind zur Abstimmung anwesend.
- Nach dem Verlesen der Resolution besteht die Möglichkeit zu einer Gegenrede.
- Die Abstimmung erfolgt öffentlich mit der Möglichkeit der Zustimmung, Ablehnung und Enthaltung.

Die große Mehrheit der an dieser Veranstaltung teilnehmenden Personen unterstützte das Resolutionsanliegen.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag befürwortet, dass Antragsteller:innen mit diesem deutlichen Votum die Resolution an die Adressat:innen überreichen.

Im Namen unserer Teilnehmer:innen bitten wir alle Adressat:innen, sich mit den aufgeführten Forderungen auseinanderzusetzen und in einen konstruktiven Dialog mit den Antragsteller:innen zu treten.

Rückfragen zum Resolutionsverfahren des Deutschen Evangelischen Kirchentages senden Sie bitte an jederzeit gern resolutionen@kirchentag.de.

Für den Kirchentag

Dr. Kristin Jahn
Generalsekretärin
38. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Resolutionsantrag

Resolution „Internationale Freiwilligendienste stärken“

Adressaten: Bundespolitik (Deutscher Bundestag und Bundesregierung)

Antragstellende: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V. (AGDF)

Ansprechpartner*in: Jan Gildemeister und Barbara Kraemer, AGDF

Veranstaltung:

Sa 11.00 **Mitmischen (un)möglich**

bis 13.00 *Wie radikal darf Partizipation junger Menschen sein?*

[DJ92]

Resolution:

Ein internationaler Freiwilligendienst bietet jungen Menschen einen einmaligen Erfahrungsraum. Er verfestigt demokratische Werte und fördert ein weltoffenes Bewusstsein, Sozialkompetenz sowie die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Eine positive Erfahrung insbesondere nach den multiplen Krisen der letzten Jahre stärkt die Resilienz der jungen Menschen.

In den beiden Förderprogrammen weltwärts und Internationaler Jugendfreiwilligendienst leisten momentan knapp 5.000 Freiwillige einen Dienst im Ausland sowie 650 im Inland. Die Zahl könnte viel höher sein, wenn sich die Rahmenbedingungen verbessern würden. Dringend benötigt wird eine Anpassung der Förderung pro Monat, um die zuletzt stark gestiegenen Kosten besser decken zu können.

Stattdessen ist nach unserer Kenntnis im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2024 eine Kürzung von 10 Mio. Euro für die Jugendfreiwilligendienste vorgesehen. Bei sinkenden Mitteln im Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zeichnen sich auch dort Kürzungen im weltwärts Programm ab. Die Trägerorganisationen stehen finanziell stark unter Druck. Erste Träger steigen aus den Programmen aus.

Konkret fordern wir von Bundesregierung und Deutschem Bundestag:

- Die Anerkennung und Wertschätzung internationaler Freiwilligendienste als wichtigen Baustein der persönlichen Entwicklung in Zeiten multipler Krisen sowie ihres Mehrwerts für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratieförderung.
- Die Anpassung der Förderung pro Monat im Internationalen Jugendfreiwilligendienst von 350 auf 650 Euro sowie die Erhöhung in der Entsendung des weltwärts Programm um 230 Euro.
- Den bedarfsgerechten Ausbau internationaler Freiwilligendienste und Rechtsanspruch auf angemessene Förderung für ausgewählte Freiwillige.
- Die Sicherstellung der benötigten Mittel in der mittelfristigen Finanzplanung und adäquaten Aufwuchs der Mittel für 2024 und Folgejahre.